

Online- Osternacht 2020

Ostersonntag, 5.30 Uhr Aufnahmebeginn für´s Video

1. Szene: Osterlicht wird am Osterfeuer entzündet

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war.

Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

Gebet:

Schöpfergott, der du am Anfang allen Lebens das Licht und die Dunkelheit, die Zeit und das Leben auf Erden geschaffen hast, erwecke uns heute in dieser Osternacht zu neuem Leben und neuer Hoffnung. Gieß dein Licht der

Auferstehung in unsere Herzen, auf dass wir Hoffnung haben. Erneuere unsere erschöpften Kräfte und müden Gedanken und entzünde in uns ein Feuer, das Leid und Entbehrung, Zweifel und Müdigkeit, Hader und Streit untereinander vertreibt und auch das Dunkel des Todes bezwingt.

Damit wir wissen: Wir sind Kinder des Lichts und dürfen auch leben als Kinder des Lichts - voll Hoffnung, voll Liebe, voll von Glauben an dich, den deinen Gott. Du hast die Welt erschaffen und du erhältst sie auch in Ewigkeit. Amen.

So entzünden wir unsere neue Osterkerze an diesem Osterfeuer und tragen das Licht des neuen Lebens in die Kirche und in die Welt.

2. Szene: Osterkerze wird in die Kirche hineingetragen, einmal um den Altar herum und dann am Ständer abgestellt

Lied: Christ ist erstanden

3. Szene: Osterevangelium: Mt 28, 1-10

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.

3 Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.

4 Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.

5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.

6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat;

7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

8 Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.

9 Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.

10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Glockenläuten, dazu werden einige kleine Osterlichter angezündet

Nochmal: Christ ist erstanden

5. Szene: Predigt

Der Herr ist auferstanden, Halleluja! Er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja!

Ja, liebe Gottesdienstbesucher am Bildschirm – das wäre schön, wenn Sie mir jetzt live hier antworten könnten – alle miteinander, aus voller Kehle, wie wir das sonst beim Ostergruß machen.

Aber das würde komisch klingen – so allein am Handy oder am Tablet, genauso komisch, wie derzeit sich manche Versuche anfühlen, via Net doch irgendwie in Gemeinschaft zu sein. Die jungen Leute können es etwas besser als wir älteren, manche können es auch gar nicht und vermissen das. Als Pfarrerin mühe ich mich ab, zumindest via Net mit meiner Gemeinde in

Kontakt zu sein, jetzt, da zum ersten Mal in der Geschichte des Osterfestes keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden. Aber wir alle haben in der letzten Zeit gelernt – echte Gemeinschaft, das ist etwas ganz anderes. Und echtes Leben, das ist auch etwas anderes als das, was wir zur Zeit haben. Da mag draußen noch so wunderbar dieser Frühling blühen, da mag man wandern oder radlfahren oder auch einfach nur in der Sonne liegen - es will doch nicht richtig Ostern werden in unserem Herzen. Das Halleluja mag einfach nicht recht erklingen aus vollen Kehlen in der Corona Zeit. Denn wir vermissen etwas schmerzlich: das Miteinander. Und da geht es uns ähnlich wie den Frauen am Ostermorgen. Sie wollen hin zu Jesus, bei ihm sein, der ihnen genommen wurde. Aber sie können nicht hin – da ist ein großer, schwerer Stein.

Der Stein heute ist der Virus, ist die Angst vor der Ansteckung, ist die Ausgangsbeschränkung, ist der wirtschaftliche Niedergang, es ist die ganz drängende Frage vieler, die sich um ihre Existenz sorgen: Wie soll das nur weitergehen.

Er ist groß – so groß, dass wir heute am Ostersonntag morgen noch keine Ahnung haben, wie wir ihn wegwälzen sollen – ob wir das überhaupt schaffen, wieviel Kraft es noch kosten wird und wie lang es noch dauern wird. Dabei möchten wir grad an Ostern, grad wenn es draußen so wunderschön ist wie in diesen Tagen, grad, wenn wir an Gott glauben und an seinen Ostersieg verkünden, doch ganz leicht und unbeschwert feiern können mit den Menschen, die uns lieb sind. Die Großeltern möchten zu ihren Enkeln kommen und für sie kochen können und mit ihnen hinaus in die Natur. Die Enkelkinder würden gern sich bei Oma und Opa verwöhnen lassen. Die Jungen können nicht zu den Alten, die alten nicht zu den jungen und die Frauen konnten nicht zu Jesus. Man kann nicht gemeinsam im Cafe sitzen oder im Restaurant, man kann nicht Urlaub machen, nicht dicht an dicht am See liegen, nicht dies und nicht das. Alles ist verboten. Der Stein in unserem Leben ist echt riesig grade. Und alle, die ich gefragt habe, warum wir zur Zeit ein Ostern brauchen haben

gesagt: Dieser blöde Stein namens Corona soll weg. Das Leben soll wieder möglich sein, so wie es gedacht ist.

Wenn wir heute also Halleluja rufen, so ist es ein forderndes Halleluja, ein trotziges fast: Ja, Ostern findet trotzdem statt – auch wenn Corona wütet nach wie vor. Denn wir wollen, dass das Leben wieder blüht! Wir glauben einfach an ein besseres Leben und daran, dass es wieder kommen wird.

Wir feiern die Auferstehung Jesu Christi, weil wir in dieser alten biblischen Geschichte, im Grundstein unseres christlichen Glaubens unser Fundament wissen. Dieses Fundament ist gegründet auf dem Stein, der eben weggerollt war, damals am Ostermorgen. Auf dieser Unmöglichkeit gründet sich unser Glaube: Wenn ein Toter lebendig werden kann, dann, liebe Gottesdienstbesucher, dann ist doch vieles möglich. Dann ist Hoffnung berechtigt. Auch heute.

Und so dürfen wir glauben, dürfen wir hoffen: Dass es auch möglich ist, den Kampf gegen

diesen Virus zu gewinnen, dass es möglich ist, zurückzukehren zu einem Leben ohne Einschränkungen, wie wir es ersehnen. Dass es möglich ist, dass vielleicht Impfstoffe und Medikamente gefunden werden, dass es möglich ist, dass, das, was uns jetzt immer noch wie ein nicht fassbarer Alptraum erscheint, plötzlich vorbei ist und wir daraus wieder – schnipp – einfach aufwachen dürfen. Oder dass wir zumindest Schritt für Schritt wieder zum Leben zurückkommen werden, wenn dieser Alptraum vorbei ist.

Wenn das so sein wird, dann wird unser Halleluja kräftiger tönen, wir werden Dankgottesdienste feiern und werden sagen: Ja, Gott, du hast uns gerettet und wieder heil gemacht.

Wie es heißt im Psalm: Dann wird unser Mund voll Jubels sein....

Und bis dahin? Ist bis dahin noch kein Ostern?

Nun, ich denke doch – höre ich doch hier und da und dort mitten unter allem Seufzen der Kreatur auch viel kleine und große Hallelujas in

dieser Zeit. Sie sind vielleicht nicht stark genug, den Stein schon wegzuheben, aber sie sind nicht totzukriegen, sondern nagen emsig dran, feilen dran, auf dass er kleiner werde, leichter aushaltbar und irgendwann vielleicht gar nicht mehr so der Rede wert, dieser Stein, der alles Leben verhindern will.

Beispiele dafür gibt es so viele – hören wir sie doch auch im Radio und im Fernsehen: Die viel beschworene neue Solidarität unter den Menschen. Das Miteinander der Nachbarschaften, die freiwilligen kreativen Ideen bis hin zum Mundschutz Nähen, das auch unsere Gemeinde erreicht hat. Der Einsatz von Ärzten und Pflegenden weit über ihre Pflicht hinweg.

Wir hören Hallelujas – ich höre sie: bei jungen Leuten, die plötzlich entdecken, dass Familie nicht nur eine Last, sondern auch eine schützende Burg sein kann, in die man sich in schlechten Zeiten flüchten kann.

Bei freiwilligen Erntehelfern, die – grad noch Psychologie oder Mathematikstudenten – jetzt

Kohlpflänzchen im Akkord setzen, Seite an Seite mit rumänischen Erntehelfern.

Ich höre die Hallelujas bei den Eltern, die sich täglich was neues einfallen lassen für´s Familienleben und manchmal staunend bemerken, wie viel schönes auch mit den Kindern zusammen entstehen kann, wenn man nur Zeit hat.

Und ganz leise höre ich auch ein Halleluja von den Füchsen und Rehen und Hasen, die sich plötzlich wieder raus trauen, weil die Natur sich erholt vom Autofahrer Mensch, höre das Halleluja der Delphine im Hafenbecken der großen Städte und das Halleluja, das erklingen will, wenn die Sterne plötzlich so hell und klar wie schon lang nicht mehr am Himmel zu sehen sind. Nicht alles ist gelähmt in Zeiten von Corona, sondern manches lebt auch auf. Halleluja darauf!

Und ich darf auch selbst Halleluja singen, denn ich habe eine Kirchengemeinde, die nicht schockstarr sich vom Glauben verabschiedet in dieser Zeit, sondern wo immer mehr Menschen

einfach irgendwo, völliges Neuland betreten und Gottesdienste aufnehmen, Online-Andachten schreiben, Mundschutz nähen und auch mir als Pfarrerin durch unzählige Emails zeigen: Du bist nicht allein – wir glauben weiter an Gott, den Herrn, wir helfen mit, Kirche zu sein. Das Tischabendmahl wird zuhause gefeiert und ich bin mir sicher, aus dem einen Osterfeuer, das wir heute hier im Kirchengarten gemacht haben sind in dieser Nacht viele kleine Osterfeuer entstanden bei gläubigen Menschen zuhause, die es sich einfach nicht nehmen lassen, zu sagen: Halleluja, Christ ist erstanden und wir haben Grund zur Hoffnung trotz alledem. Und siehe da, die Gottesdienstbesucher hier Kipfenberg und andernorts werden gerade mehr und mehr – das Internet macht´s möglich, auch darauf ein kleines halleluja!

Aus dem Predigttext des heutigen Sonntags aus dem 2. Timotheus nehme ich heute nur ein Wort heraus, das ich ihnen sagen möchte: **Halt im Gedächtnis Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten, aus dem**

Geschlecht Davids, nach meinem Evangelium,

9 für welches ich leide bis dahin, dass ich gebunden bin wie ein Übeltäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden.

Noch sind wir gebunden in dieser Ausnahmesituation an zahlreiche Regeln und Bestimmungen, die unser Leben einschränken, das ist wahr. Aber Gottes Wort ist es nicht – es kann geteilt werden als Mutmachbotschaft auf allen möglichen Kanälen in diesen Tagen.

Und Gottes Wort kann aufrichten, gerade jetzt, das spüre ich täglich. Es kann die trösten, die Angst haben und traurig sind. Es kann die stärken, die mutlos werden und kraftlos. Es kann neue Wege aufzeigen und Perspektiven eröffnen.

Und es macht uns gewiß: Wir sind nicht allein. Jesus, der menschengewordene Gott, hat uns nicht verlassen, er hat nur ein neues Leben geschenkt bekommen. Wer weiß, vielleicht wird auch uns durch diese Krise ein neues Leben geschenkt. Vielleicht entdecken wir, wenn der

Stein endlich nicht mehr der Rede wert ist, dass wir etliches gelernt haben als wertvoll: Dass der Verwandtenbesuch an Ostern keine lästige Pflicht ist, die alle absolvieren müssen, sondern eine echte Bereicherung unseres Lebens – das spüren wir jetzt.

Dass unsere Arbeit nicht nur eine Plage ist, sondern etwas, was wir eigentlich gern tun und gern wieder so tun möchten wie vor Corona, das spüren wir jetzt.

Dass es ein Segen ist, dass Kinder in die Schule gehen dürfen, das spüren sie jetzt auch.

Dass es wichtig ist, auch vor Ort sich versorgen zu können und vor Ort zusammen zu halten – das spüren wir ebenfalls

Und dass es einfach wunderschön ist, an einem Sonntag wie heute, gemeinsam in einem Kirchenraum das Hallujah miteinander laut singen zu dürfen, das spüren wir auch grad, die wir vor dem Bildschirm sitzen und es schmerzlich vermissen.

Unser Leben wird verwandelt in diesen Wochen. Und diese Zeit kann noch dauern. Die Osterzeit ist ja noch eine Weile – ein paar Wochen noch dürfen wir nach und nach begreifen, wie das Leben sich verwandelt, dürfen nagen und feilen an dem Stein, der so schwer auf uns liegt, bis wir wirklich in diesem Jahr Zugang finden zur Auferstehung.

Dürfen üben und uns warmsingen für ein Halleluja, das dann wieder aus vollen Kehlen erklingen kann.

Und dürfen Glauben lernen, im Gedächtnis halten, dass Gottes Wort von der Auferstehung sich nicht binden lässt – es verbreitet sich trotzdem. Unser Herr ist auferstanden – daran ändert auch kein Corona etwas. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

6. Szene: Orgelspiel Martin Dotzer

7. Szene: Fürbitten- Gebet mit dem Anzünden einzelner Kerzen

Herr, wir bitten dich in dieser Osternacht für alle Menschen, die unter Corona leiden auf der ganzen Welt und in unserer Gemeinde vor Ort:

Für die Kinder, die nicht alles verstehen können, was in diesen Wochen anders ist, die auch leiden, selbst wenn sie fröhlich scheinen, hilf ihnen, dass ihr Grundvertrauen ins Leben und in dich keinen Schaden nimmt. (Kigo-Laterne)

Für unsere jungen Leute, die in Schule, Berufsausbildung und Existenzgründung einfach auf Eis gelegt wurden. Dass sie sich den Optimismus bewahren, dass die Welt sie braucht mit ihrer Schaffenskraft, dass ihnen die Prüfungen gelingen, die sie vielleicht noch nachholen müssen nach dieser schweren Zeit und dass sie nicht müde werden, sich auf ein Leben in Fülle zu freuen – auch für unsere Konfis, die immer noch auf Ihre Konfirmation warten .

Für die allein Lebenden Menschen – dass sie weiter Wege finden aus der Einsamkeit heraus und Möglichkeiten, online und mit Telefon

Gemeinschaft zu erleben und ihre Gedanken mit anderen zu teilen.

Für die Familien: Schenke ihnen ein gutes Miteinander trotz der auferlegten Enge: Freude am gemeinsamen Spiel, gute Gespräche und weiterhin viel Kraft für alles, was anders als früher jetzt zuhause zu bewältigen ist. Schenk ihnen Nachsicht miteinander, wenn es Streit gibt.

Für unsere alten Menschen: Schenk ihnen die Hoffnung, dass sie diese Zeit unbeschadet überstehen werden und noch ein schönes Leben vor ihnen liegt, wo sie mit allen Menschen wieder Umgang haben können, die ihnen jetzt so schmerzlich fehlen. Erhalte sie gesund und schenk ihnen Menschen, die in Kontakt bleiben – über den Zaun, über das Telefon und über Briefe.

Für alle Menschen, die gegen das Virus kämpfen: Als Schwestern, Pfleger und Ärzte, als Wissenschaftler und Politiker und in der täglichen Versorgung der Menschen: Hilf du ihnen mit deinem starken Geist, damit ihre

Kräfte reichen, ihre Entscheidungen richtig sind und sie helfen können in der Not der Menschheit. Herr, dein Geist der Kreativität beflüge uns, damit wir gute Ideen haben, diese Krise zu meistern.

Für die Armen auf dieser Welt: Die keine Intensivbetten haben und deren Kräfte jetzt schon geschwächt sind und die fürchten, dass die Krankheit viele von ihnen töten wird. Bewahre Sie Herr, beschütze du sie, denn sie haben sonst keinen Schutz!

Herr wir bitten dich für uns alle: Entzünde in uns ein starkes Licht der Hoffnung, dass das Leben siegen wird und wir mit deinem Segen auch den Kampf gegen Corona eines Tages gewonnen haben werden. Lass die Opfer nicht zu viele sein! Lass die Menschen nicht so leiden! Darum bitten wir dich, Herr, der du doch für das Leben stehst in dieser Osternacht mit all unserer Kraft!

Vater Unser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe
Wie im Himmel, so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Abkündigung

So wünsche ich Ihnen frohe Ostern!

Feiern Sie zuhause die Auferstehung, feiern wir das Leben heute, grad weil es bedroht ist.

Ich lade sie herzlich ein, hier in Kipfenberg in unserer Kirche wird heute und morgen den ganzen Tag die Osterkerze brennen und Sie als Einzelne oder als Familie dürfen von 9-19 Uhr gerne kommen und sich als ein Osterkerzlein mitnehmen. Auch unsere Passionskrippe hier

vor dem Altar ist noch zu sehen bis Himmelfahrt – sie ist eine lebendige Predigt der Ostergeschichte, besonders wichtig für diese Zeit ohne öffentliche Gottesdienste. Gern dürfen Sie sich auch einen der hübschen Mundschutze mitnehmen, die Ehrenamtliche unserer Gemeinde genäht haben. Und draußen im Vorraum gibt es nette Präsente für Ostern von unserem FAIR Trade – Handel, die sie auf Vertrauenskasse einfach entnehmen und im Schrank bezahlen können. Sie sehen – die Kirche ist nicht totzukriegen, auch hier ist Auferstehung real. Trotz Corona.

Wir freuen uns über alle, die mithelfen, damit auch unsere Gemeinde gut durch die Zeit kommt und wenn Sie neue Ideen haben, wie Sie selbst dabei mithelfen könnten, melden Sie sich bitte im Pfarramt.

Segen:

Die Kraft der Auferstehung erfülle Dich

dass du durchhältst, nicht aufgibst und nicht müde wirst in dieser Zeit

Gott sei dir spürbar nahe – in deinen Beziehungen, in deinem Gebet, aber auch wenn du mit dir ganz allein sein musst.

Gott erfülle dich – mit Kreativität zu neuem Leben, mit Trost in schweren Stunden, mit Liebe, die geteilt werden will

In dir wachse täglich die Hoffnung auf ein Leben, das neu und gut sein wird.

So wahr Gott lebt. Amen.

8. Szene: Orgelstück zum Schluß